

# Jeder bringt dem anderen was bei

Hörgeschädigte Schüler lernen bei Tagespraktika die Berufswelt kennen und zeigen, was sie können.



1. Lukas Hürster (links) und Robin Völkel arbeiten zusammen in der Werkstatt der Gewerbeakademie Freiburg. Foto: Sophia Hesser

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD (she). Das Wikingerspiel Kubb ist fast fertig: Jugendliche des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen und der Mooswaldschule, Schule für Erziehungshilfe, stehen vor der Hobelbank in der Holzwerkstatt der Gewerbeakademie Freiburg und sägen eifrig. Robin Völkel nimmt die Holzstücke und reibt sie mit Hartöl ein. Neben ihm steht Diego Solis Trompler: Der 15-Jährige trägt ein Hörgerät und liest seinem Gegenüber zusätzlich von den Lippen ab. Diego steckt die fertiggestellten Spielfiguren in eine Stofftasche – so werden sie nun den Sponsoren überreicht. Durch sie und dank der engagierten Lehrer der zwei Schulen konnte das Projekt "Schule (ge)schafft" erst zustande kommen. Hörgeschädigte und hörende Schüler sollen durch das Projekt Handwerke kennen lernen und dabei einen Einblick in die Berufswelt bekommen. Das Projekt ist eine Kooperation der zwei Schulen und der Fördergesellschaft der Handwerkskammer Freiburg, die Heiner Gaß vertritt.

Praktika im Handwerk und entsprechenden Unternehmen sind weit verbreitet unter Haupt- und Förderschulen, doch für die hörgeschädigten Jugendlichen stellt sich ein Problem dar. Bei dem Lärm, der in einer Werkstatt herrscht, fällt es ihnen schwer sich zu verständigen und so werden sie automatisch aus der Kommunikation der Kollegen ausgeschlossen.



Bei der gemeinsamen Arbeit in der Werkstatt der Gewerbeakademie lernen die Schüler, aufeinander acht zu geben. Robin übersetzt auch mal für Lukas, was die hörenden Mitschüler sagen. Jeder bringt dem anderen etwas bei. Auch Zimmerermeister Johannes Ott, der den

Jugendlichen den Umgang mit Holz näherbringen möchte, kann nun ein paar Dinge in der Gebärdensprache ausdrücken. "Es ist toll zu sehen, wie konzentriert die Jungs arbeiten. Diese Konzentrationsfähigkeit hat mich überrascht", sagt Ott.

In den vergangenen Monaten haben die Jugendlichen in einem Altenheim mitgeholfen, haben mit Metall gearbeitet und einen Einblick in den Trockenbau bekommen – einmal die Woche machen die insgesamt zehn Schüler ein Tagespraktikum. Der 14-jährige Lukas Hürster ist ganz begeistert von der Fahrradmechanik: "Das will ich später als Beruf machen", zeigt Lukas mit Händen und seine Lehrerin Claudia Bielefeld übersetzt.

Das Projekt soll fortgeführt werden. Die zwei Schulen sind noch auf der Suche nach einem Partner. "Wir würden gern mit einer Regelschule zusammenarbeiten. Der Austausch zwischen den Schülern wäre immens", sagt Lehrer Philipp Kahlke von der Mooswaldschule. Denn es geht bei dem Projekt nicht nur um Wissen: "Unsere Schüler sollen lernen ordentlich zu arbeiten, außerdem sind Teamarbeit und Kommunikation wichtig", sagt Bielefeld. Deshalb gibt es für die Schüler auch Zertifikate, die sie später bei Bewerbungen bei Arbeitgebern vorlegen können.